

Sehr geehrter Herr Dr. Müller,
sehr geehrter Vorstand und Aufsichtsrat
verehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
verehrte Damen und Herren
auch von mir einen guten Morgen.

Als Vertreter des Mitarbeiteraktionärsvereins Evonik e.V. präsentiere ich Ihnen unseren Wortbeitrag. Mein Name ist Thomas Beisswenger, als ehemaliger Mitarbeiter stehe ich heute dem Verein vor.

Der Mitarbeiteraktionärsverein Evonik vertritt die Interessen von Mitarbeiteraktionärinnen und Mitarbeiteraktionären. Wir verfolgen dabei das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung der Evonik Industries AG und ihrer Tochtergesellschaften.

Man stellt sich im Allgemeinen eine Hauptversammlung so vor, dass der Vorstand und auch der Aufsichtsrat ihren Aktionären den Geschäftsverlauf des vergangenen Jahrs vorstellen. So ist der Ablauf ja in der Tagesordnung auch vorgesehen. Auch der Ausblick und die strategische Ausrichtung wird dargestellt - wie das hier ja schon erfolgte. Dann haben die Aktionäre als Einzel-, Gruppen oder Hauptaktionäre die Möglichkeit, Details oder noch offen gebliebene Fragen zu adressieren und dann die Entlastung durch die vertretenen Aktionäre und natürlich den Auftrag zur Fortführung des Geschäfts zu erteilen.

Bei unserer heutigen Hauptversammlung der Evonik ist das etwas anders. Der Hauptaktionär stellt keine Fragen. Er hat ja möglicherweise alle offenen Fragen schon vorab stellen und klären können. Und auch die anderen großen Aktionäre orientieren sich an den Abstimmempfehlungen des Proxy-Advisors. so dass offensichtlich auch aus diesen bedeutenden Aktionärsgruppen keine Fragen gestellt werden müssen.

Fragen stellen also hier vom Abstimmungsvolumen her eher Kleinaktionäre. Wir bedauern das sehr, weil wir überzeugt sind, dass die Hauptaktionäre sicherlich eine eigene Meinung zu Evonik haben und diese durchaus mit den anderen Aktionären teilen könnten. Die Zielstellung das „Beste Spezialchemieunternehmen“ zu werden begrüßen wir sehr. Gerne würden wir uns mit dem Hauptaktionär unterhalten, welche Kriterien dafür anzuwenden sind.

Die Punkte der Tagesordnung sind damit relativ unspektakulär. Der Bericht zum Geschäft wurde kompakt, präzise und eloquent dargestellt und der Ausblick für das aktuelle Geschäftsjahr wurde skizziert.

Evonik ist ein innovatives Unternehmen - daran besteht Gewissheit und die Mitarbeiter sind darauf stolz und gehen die Herausforderungen des Markts engagiert an. Und sie nehmen auch die strukturellen Änderungen im Unternehmen gewissenhaft in Angriff. Durch die vielen Projekte der letzten Jahre sind sie sozusagen sturmerprobt und auch darauf eingestellt, weitere Veränderungen mit Nachdruck zu bewältigen. Das Unternehmen Evonik stellt sich den Herausforderungen der Zukunft und ist gut vorbereitet.

Evonik braucht, daran besteht kein Zweifel, unternehmerisch engagierte Mitarbeiter, die mit Verantwortung ausgestattet, die richtigen und notwendigen Entscheidungen treffen und bürokratische Hürden abbauen und überwinden. Und klar - sowohl der demographische als auch der digitale Wandel machen Veränderungen in der zukünftigen Arbeitswelt - und natürlich auch bei Evonik - notwendig.

Wir als Mitarbeiteraktionärsverein stellen uns - meine Damen und Herren - die Frage, inwieweit ein Kapitalbeteiligungsprogramm Mitarbeiter in die Richtung erwünschter unternehmerischer Orientierung führen könnte.

Das durchgeführte Beteiligungsprogramm der Evonik – wie ausgeführt – berechtigt ca. 90 % aller Mitarbeiter zur Teilnahme. Es wird neben Deutschland auch in USA, Belgien, China und Singapur angeboten. Etwa 40 % der Beschäftigten nahmen aktuell teil. Das ist schon mal eine gute Quote, aber sie hat noch viel Potenzial.

Unsere Frage ist: *Was wird getan, um die Beteiligungsquote am Mitarbeiteraktienprogramm zu steigern?*

Als Mitarbeiteraktionärsverein sind wir über die steuerliche Förderung von nur 360 Euro unzufrieden. Der Freibetrag stieg in den fast 50 Jahren des Bestehens der Förderung nicht kontinuierlich an, sondern unterlag – aufgrund politischer Veränderungen – einer fluktuierenden Entwicklung. Im europäischen Umfeld ist die aktuelle Höhe jedoch eher bescheiden. In Österreich beispielsweise werden 3.000 Euro begünstigt. Sogar 4500 Euro stehen dort in Diskussion.

Joe Kaeser – Vorstandsvorsitzender bei Siemens - wendet sich immer wieder nachdrücklich an die politisch Verantwortlichen und fordert eine Erhöhung des Freibetrags auf 3.000 Euro. Im politischen Prozess benötigt man überzeugte und gewogene Politiker die den Regelungsbedarf durchsetzen.

Eine transparente und klare Absicht zum Kapitalaufbau bei Mitarbeitern lässt sich derzeit, leider aber auch bei den vorangegangenen Regierungskoalitionen, nicht erkennen. Nun es ist vielleicht interessant zu wissen, dass immerhin als Bundesminister für Arbeit und Soziales der Großen Koalition 2007 bis 2009 Herr Olaf Scholz die letzte Erhöhung auf 360 Euro durchgesetzt hat.

Die Mitarbeiterkapitalbeteiligung findet die Unterstützung durch die Hans-Böckler-Stiftung und viele Gewerkschaften. Vorbehalte sind längst aufgelöst. Es geht darum, einen weiteren Baustein zur Förderung des nachhaltigen Unternehmens zu nutzen. Dafür bestehen triftige Gründe. Wir wissen, dass die Produktivitätsfortschritte seit den 2000er Jahren nicht mehr voll bei den Mitarbeitern ankommen - wir sehen, dass viele Unternehmen ihre Altersversorgungssysteme verschlanken. Während das Kapital verdient, kommt bei den Mitarbeitern weniger an. Der Mitarbeiter - das verstehen die Gewerkschaften - kann zukünftig nur ergänzend über Kapitaleigentum am Gewinn beteiligt werden - nicht auf dem Sparbuch und nicht mit der Lebensversicherung. Und bei sinkenden Rentenniveaus ist zusätzliche Vorsorge dringend nötig - beispielsweise über die Mitarbeiterkapitalbeteiligung.

Ein höherer Förderanreiz hätte mehrere Effekte: Er erhöht die Teilnahmequote, er verstärkt die unternehmerische Haltung der Mitarbeiter als Eigentümer, er verstärkt die Bindung ans Unternehmen und bewirkt ein erfolgreicherer Arbeiten. Das ist doch genau das, was wir von unseren Mitarbeitern erwarten!

Wir bitten also Aufsichtsrat und Vorstand bei den Gesprächen und Kontakten mit den politisch Verantwortlichen auf eine geeignete Anpassung des Freibetrags zu drängen.

Lassen Sie mich wieder zur Tagesordnung kommen. Mittelverwendung, d.h. Dividendenausschüttung. Hier gibt es Kontinuität. Natürlich danken wir dem Unternehmen für die

Ausschüttung. Unser Dank gilt dabei insbesondere allen daran engagiert beteiligten Mitarbeitern die das Ergebnis erarbeitet haben.

Die Ausschüttungsquote liegt jedoch höher als der Jahresüberschuss und wird durch den vorjährigen Gewinnvortrag ermöglicht. Gewinnrücklagen konnten nicht gebildet werden.

Unsere Frage ist also: *Durch welche konkreten Maßnahmen soll das Beteiligungsergebnis für die AG im aktuellen und in den nächsten Jahren wieder gesteigert werden?*

Ein Punkt der Tagesordnung betrifft die Vergütung des Aufsichtsrats. Vor zwei Jahren hatte Herr Dr. Müller dazu hier ja klare Aussagen gemacht. Wir sind überzeugt, dass die Aufsichtsratsmitglieder vorrangig gute Arbeit machen wollen. Und uns ist es wichtig, dass die Kontrollaufgaben kritisch und kompetent wahrgenommen werden.

In diesem Zusammenhang hat uns erstaunt, dass der Aufsichtsrat von Evonik einen Forschungs- und Innovationsausschuss eingerichtet hat. Wir halten die Innovationsorientierung für eine der Schlüsselemente für die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. Wir sind der Meinung, dass diese Kompetenz in den Segmenten entwickelt werden muss. Wir haben hohes Vertrauen, dass die Mitarbeiter vor Ort in den Entwicklungsbereichen nach stetiger Optimierung von effizienten und zielgerichteten Innovationsprozessen streben.

Natürlich sind Mitarbeiteraktionäre wie alle Mitarbeiter des Konzerns mit den ständigen Veränderungsprozessen vertraut und viele haben gelernt, die Herausforderungen sportlich zu betrachten. Solche Prozesse umfassen auch immer Personalveränderungen. Diese sozialverträglich und fair zu gestalten ist die Aufgabe der Betriebsparteien. So auch bei der Desinvestition des Methacrylat-Bereichs. Hier schreiten die Vorbereitungen einer Ausgliederung rasch voran, und viele Mitarbeiter sehen das ganz unternehmerisch als Chance.

Nachvollziehbar ist, dass dort wo eine klare Zuordnung nicht einfach möglich ist, natürlich auch Ängste und Unsicherheit entstehen, denen in adäquater Weise begegnet werden muss. Aber erneut - wir denken, dass hier die Betriebsparteien in bewährter Form gangbare Brücken bauen werden.

Für Aktionäre stellt sich die Kernfrage in anderer Form. Normalerweise werden vor Unternehmensveränderungen dieser Art – seien es Akquisitionen oder Desinvestitionen Szenarien erarbeitet, die für eine Positionierung und Entscheidungsbildung benötigt werden.

Also konkret gesagt: Wie ist der Wert des abgezinsten Bereichs der veräußert werden soll? Wie ist der Gegenwartwert der aufgezinsten freigesetzten Liquidität. Und: Wofür wird die Liquidität verwendet? Für Sonderausschüttungen? Für Aktienrückkäufe? Oder zur Schuldentilgung?

Vor dem Hintergrund vieler dieser sich aufdrängenden Fragen würden wir gerne von Ihnen erfahren, *wie sich die Desinvestition auf die mittel- und langfristige Werthaltigkeit von Evonik auswirken wird?*

Da die Vertreter der Stiftung als Hauptaktionär im Aufsichtsrat aber ganz entspannt und ruhig scheinen, nehme ich mal an, dass hier die entscheidungsrelevanten Eckpunkte bekannt sind.

In den früheren Jahren wurden Wachstumsziele definiert. Dabei sollten für 2018 18 Mrd. Umsatz und 3 Mrd. EBITDA erreicht werden. Meine Damen und Herren – wie können solche Ziele denn überhaupt noch nachhaltig in der Zukunft erreicht werden? Unsere konkrete an den Vorstand gerichtete Frage ist: *Welche realistischen, realisierbaren Pläne gibt es, nach denen Evonik zielgerichtet wachsen kann?*

Wir wollen aber hier unseren Beitrag nicht schließen, ohne Herrn Dr. Müller in besonderer Weise für seinen unermüdlichen Einsatz und sein außerordentliches, sehr erfolgreiches Engagement für Evonik danken. Sie Herr Dr. Müller haben Evonik aus der Taufe gehoben und sind der Architekt des Stiftungskonzepts. Dadurch wurde der direkte Haftungsverbund zwischen weiß und schwarz aufgelöst. Sie haben das Konzept erfolgreich gegen Widerstände aus der Politik umgesetzt. Der Nachweis der wirtschaftlichen Logik ist Ihnen gelungen, indem Sie den Investor CVC zu einer bedeutenden Beteiligung bringen konnten.

Hervorheben möchten wir hier nur Ihre Fähigkeit, die Ziele des Unternehmens mit kurzen Formeln zu beschreiben und damit im Unternehmen fokussiert und verständlich darzustellen. Beispielhaft erwähnen möchten wir das Projekt oder Programm WERTx2 - eine Ihrer Wortschöpfungen, die klar den Weg des Unternehmens vorzeichnen sollen. Wir hoffen und wünschen Ihnen, dass Sie die Erreichung dieser Eckwerte während Ihrer Aufgaben als Ehrenvorsitzender noch lange einfordern werden.

Also herzlichen Dank für die vielen Erfolge, von denen die Mitarbeiter des Unternehmens profitieren können - und Glück auf.

Meine Damen und Herren

- Aktionäre warten nicht nur auf eine Dividende, die verdient wurde, sondern auch auf eine nachhaltige wertorientierte Geschäftsentwicklung. Manche Mitarbeiter fragen uns nach der Wertentwicklung der Aktie. Nun, es ist davon auszugehen, dass der Markt gute Zahlen auch mit entsprechenden Kursen honoriert.

Auf der Tagesordnung steht auch die Neuwahl der Aufsichtsratsvertreter der Kapitaleigner. Wir wünschen Ihnen schon vorab bei Ihren zukünftigen Aufgaben - bei der Beratung und Überwachung des Vorstands - eine sichere und glückliche Hand.

Sehr geehrte Frau Wolf, sehr geehrte Herren im Vorstand – Ihnen wünschen wir weiterhin viel Erfolg

Und herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.